

## Heinz Menzel (1928–2022)

Am 27. September 2022 verstarb in einem Pflegeheim in Lohsa (Lkr. Bautzen) der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Heinz Menzel. Er war am 26. November 1928 als erstes von drei Kindern des Köhlers Willi Richard Menzel und dessen Ehefrau Johanna Elsa, geb. Helm, geboren worden. Der Geburtsort, Neida, etwa ein Kilometer nordwestlich von Lohsa, fiel 1952 dem Braunkohlentagebau zum Opfer und gehört zu den verschwundenen Dörfern der Lausitz. Nach dem Schulbesuch (1935–1942 Volksschule Lohsa und 1942 bis 1944 Oberschule Reichenbach OL, dann kriegsbedingt Abbruch) wurde er von Januar bis März 1945 zum Arbeitsdienst, danach bis Mai 1945 zum Wehrdienst eingezogen. Diesem folgte bis zum Oktober 1946 Kriegsgefangenschaft in Tschechien. Nach der Entlassung aus dieser wurde er bis September 1947 bei der Demontage des Braunkohlenwerkes Knappenrode eingesetzt. Anschließend war Heinz bis zum November 1970 als Mitarbeiter in der Köhlerei des Vaters tätig. Nebenher absolvierte er im Braunkohlenwerk Knappenrode eine Ausbildung zum Betriebs-elektromonteur, die er 1964 abschloss. In diesen Beruf wechselte er 1970 und war bis zu seiner vorzeitigen Versetzung in den Ruhestand 1990 im Umspannwerk Lohsa des Braunkohlentagebaus Knappenrode tätig.

1955 heiratete Heinz Menzel Ruth Schneider; dem Ehepaar wurde ein Zwillingsspärenchen geboren. Ruth war ihrem Gatten bis ins hohe Alter eine überaus verständige Gattin. Sie zeigte nicht nur Verständnis für seine vielfältigen Freizeitaktivitäten, sondern sie unterstützte sie auch nach Kräften und war teilweise eine fleißige Mitarbeiterin (eine gemeinsame Publikation). Wann und wodurch Heinz Menzel zur Ornithologie und damit auch zur wissenschaftlichen Vogelberingung kam, darüber kann leider nur spekuliert werden. Betreffs der Beringung könnte darüber möglicherweise seine bei der Vogelwarte Hiddensee angelegte „Personalakte“ Auskunft geben, die sich nach dem Umzug der Beringungszentrale nach Güstrow im Studienarchiv für Umweltgeschichte in Neubrandenburg befindet, wo sie jedoch leider (noch) nicht einsehbar ist.

Ab 1955 war Heinz Menzel offiziell als Beringer zugelassen. Insgesamt markierte er mehr als 15.000 Vögel, darunter 525 Höckerschwäne



Abb. 1: Heinz Menzel. Foto: J. Neumann, 26.07.2013

und 208 Weißstörche. Mit dem Weißstorch beschäftigte er sich intensiver und es gibt eine ganze Anzahl von (teilweise mit seinem Namensvetter Franz Menzel verfasste) Veröffentlichungen, die detailliert Auskunft über die Entwicklung des Bestandes dieser Art in der Lausitz geben (siehe Publikationsverzeichnis, zusammengestellt von J. Neumann, im Druck). Überhaupt war Heinz Menzel ein fleißiger Autor, der sein Wissen in zahlreichen Publikationen weitergab (Neumann kommt bei seiner Zählweise auf insgesamt 259 Veröffentlichungen). Dabei sind es vor allen Dingen die fünf umfassend erarbeiteten Hefte der „Neuen Brehm-Bücherei“ über den Steinschmätzer (1964, Heft 326), den Wendehals (1968, Heft 392), den Gartenrotschwanz (1971, Heft 438), den Hausrotschwanz (1976, Heft 475) und die Mehlschwalbe (1984, Heft 548), die ihn weit über seine Lausitzer Heimat hinaus bekannt werden ließen. Probleme bereiteten ihm bei der Erarbeitung der Publikationen immer wieder die politischen Verhältnisse, durch die er mitunter nur schlecht an entsprechend zu berücksichtigende Literatur herankommen konnte. Neben der Bibliothek des Naturkundemuseums Görlitz halfen ihm die Mitarbeiter

der anfangs für Sachsen zuständigen Vogelwarte Radolfzell Rudolf Kuhk und Hans Löhr, zu denen sich rasch ein überaus freundschaftliches Verhältnis aufbaute. In ein solches trat nach dem Ausfall der beiden Genannten Rolf Schlenker ein. Die intensive Freundschaft dauerte bis zu Menzels Tode an.

Zwar beschäftigte sich die Mehrzahl der Publikationen Heinz Menzels mit vogelkundlichen Themen, doch umfasste sein Interessengebiet auch heimatkundliche sowie geschichtliche Themen seiner näheren Umgebung, die er durch Veröffentlichung in Tageszeitungen (z. B. Sächsische Zeitung und Lausitzer Rundschau) wie auch in regionalen natur- und heimatkundlichen Schriftenreihen oder auch selbständigen mehr oder weniger umfangreichen Darstellungen einem großen Leserkreis zugänglich machte. Nicht zu unterschätzen ist bei derartigen Schriften, dass sie durch die weite Verbreitung bei einem Teil der Leserschaft Interesse, Anteilnahme und eigene Beschäftigung mit der Natur auslösen konnten. Für die Einheitsgemeinde Lohsa war Heinz Menzel ein Glücksfall: Er erarbeitete eine mehr als 500 Seiten umfassende Chronik, für die ihm die Gemeinde

die Ehrenbürgerschaft verlieh, was Heinz mit großem Stolz erfüllte. Außerdem verfasste er einen umfangreichen Beitrag (171 S.) zur Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Lohsa. Beschäftigt man sich intensiver mit den Veröffentlichungen Heinz Menzels, so überrascht der Facettenreichtum seiner Arbeitsthemen.

In den letzten Jahren seines langen Lebens musste auch Heinz kürzer treten. Doch versuchte er, bis in sein hohes Alter beweglich zu bleiben. So fuhr er viele Jahre täglich mit dem Fahrrad eine bestimmte Strecke und lediglich Schnee und Eis konnten ihn daran hindern. Nachdem im Frühjahr 2022 seine treusorgende Gattin, Helferin und Mitarbeiterin verstorben war, musste Heinz seine Selbständigkeit weitgehend aufgeben und sich in Pflege begeben. Damit nahm sein langes Leben schließlich ein Ende.

Lit.: Neumann, J. (im Druck): Heinz Menzel – ein etwas anderer Nachruf. Bl. Naumann-Mus. 37.

*Joachim Neumann*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Joachim

Artikel/Article: [Heinz Menzel \(1928–2022\) 141-142](#)